

schreiben. G 1 hat aus dem Dativ einen Genitiv gemacht: *Classensis monasterii*, während W 1 eine völlig andere Überschrift hat: *Repetit ab episcopo monachum. Exemplum de perdice*. Den Adressaten nennt nur G 1 mit vollem Namen: *Paulo*, alle anderen Hss. haben die Sigle *P*. (Migne, PL. 144, 397, 45). *Miram* hat Mk gegen *miror* in allen anderen Codd. (144, 397, 47), von denen allerdings M 1 ursprünglich auch *Miram* hatte. Dann hat G 1 *adversus* gegen das *adversum* der anderen Hss. (397, 49), und in der gleichen Zeile schreiben V 1 und G 1 *toties* gegen P 1, W 1, Mk und M 1—3 *totiens*. P 1 hat *quoslibet* gegen *quos licet* aller anderen Hss. (397, 57), dann schreibt wieder G 1 *sed* gegen das *si* der anderen (398, 1); ebenso steht G 1 allein mit *huiusmodi* gegen sonst *huius* (398, 8). Mk und M 1—3 haben *eum* gegen *cur* in allen anderen (398, 9), G 1 und W 1 gehen mit *enim est* zusammen gegen sonst *est enim* (398, 10). G 1, Mk und M 1—3 haben *quem* gegen V 1, P 1 und W 1 *quae* (398, 16), Mk und M 1—3 haben *sed* gegen das *et* der anderen (398, 25), und in der gleichen Zeile hat W 1 *credendo* gegen *creando* aller anderen. Mit *altitudinis gloriae* gehen G 1 und W 1 zusammen gegen *gloriae altitudinis* sonst (398, 40), dann hat P 1 *quid* gegen das *qui* der anderen Hss. (398, 45). Lediglich in Mk und M 1—3 fehlt *etiam* (399, 15) und G 1, W 1, Mk und M 1—3 schreiben *se fore mitem atque benivolum* gegen V 1 und P 1 *se mansuetum fore, mitem atque benivolum* (399, 18).

Dieser Vergleich erlaubt, zusammen mit den oben anlässlich der Handschriftenbeschreibungen durchgeführten Textvergleichen, die nicht ganz einfache Überlieferung mit annähernder Sicherheit zu rekonstruieren. Es muß eine heute verlorene Edition der Werke Damianis existiert haben, die, ebenfalls zur Hauptsache auf dem Material von Fonte Avellana beruhend und sozusagen in Nachbarschaft von V 1 entstanden, doch in manchem davon abwich. Insgesamt nicht ganz so umfangreich wie dieser Codex, bietet die Sammlung α für einige Werke einen umfangreicheren Text, für andere von der Überlieferung in V 1 abweichende, für die Textherstellung aber zu erwägende Lesarten. Direkt davon abhängig ist der um die Mitte des 14. Jh. entstandene Cod. P 1, der aber unvollständig abbricht. Daneben muß von α noch eine vollständigere, heute jedoch verlorene Abschrift (β) existiert haben, auf die sowohl G 1 wie W 1 zurückgehen, wobei G 1 seine Vorlage etwas vollständiger wiedergibt. In einigen Punkten gingen aber die Abschreiber von G 1 und W 1 mit ihrer Vorlage sehr frei um: G 1 löste willkürlich die Namenssiglen durch Namen eigener Erfindung auf, W 1 veränderte selbständig die den einzelnen Werken zugesetzten Titel. Daß dabei in G 1 gegen Schluß noch eine zweite, von dieser unabhängige Überlieferung auftaucht, sei